

Hohe Qualität und Effektivität des innerparteilichen Lebens

Aus dem Schlußwort von Werner Eberlein,

stellvertretender Leiter der Abteilung Parteiorgane des ZK der SED

Parteiwahlen sind politische Höhepunkte im Leben der Partei. Damit ist einerseits eine größere Aktivität verbunden, die Wahlen stets auslösen, in erster Linie geht es jedoch um die breite Entfaltung der innerparteilichen Demokratie. Die Dialektik besteht doch darin: Je mehr Genossen in die Vorbereitung der Parteiwahlen, in die Ausarbeitung des Rechenschaftsberichtes und der Entschließung, in die Diskussion in der Berichts Wahlversammlung, in den gesamten demokratischen Ablauf der Rechenschaftslegung und Neuwahl der Leitungen einbezogen werden, desto mehr wird die Kampfkraft der Parteiorganisation und damit der ganzen Partei gestärkt.

Die Grundlagen für eine konstruktive Entwicklung der innerparteilichen Demokratie — eine Atmosphäre des politischen Vertrauens, der Aufgeschlossenheit der Genossen gegenüber den politischen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Problemen der Zeit, des offenen und kritischen Meinungsaustausches, der kollektiven Bemühungen um die Lösung der anstehenden Probleme, die Bereitschaft der Genossen, aktiv an der Durchführung der Beschlüsse teilzunehmen und ihre Kollegen in die Verwirklichung der Politik der SED einzubeziehen —, eine solche Atmosphäre ist vorherrschend in den Parteiorganisationen. Diese Kriterien sind der Ausgangspunkt für einen Ablauf, der den Zielsetzungen der Direktive des ZK für die Durchführung der Parteiwahlen 1978/79 entspricht.

Der Mensch ist das Maß unseres Wirkens

Partei wählen sind kein isolierter Vorgang innerhalb der Partei. Sie sollen und müssen zu einer weiteren Belebung der politischen und organisatorischen Aktivität unter den Werktätigen, zu einer weiteren Verbesserung der Führungsrolle der Partei gegenüber den staatlichen und wirtschaftsleitenden Organen, zu einer Verbesserung der erzieherischen Arbeit, einer weiteren Vervollkommnung des gesamten politischen Systems unserer Republik führen.

Genosse Erich Honecker hat auf der 8. Tagung des ZK nochmals auf die höheren Anforderungen hingewiesen, die an die politisch-ideologische Arbeit gestellt werden, insbesondere in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik. Es geht an allen Kampfabschnitten darum, die lebendige Arbeit mit den Massen zu vertiefen, ständig auf ihre Probleme und Belange zu reagieren und ihre Fragen zu beantworten. Die Partei ist für das Volk da. Der Maßstab unseres Wirkens ist der Mensch, sein Bekenntnis, seine Leistung für sein sozialistisches Vaterland. Die politische Massenarbeit ist so zu führen, daß sich alle Bürger voll für die DDR einsetzen. Überall ist zu klären, daß gute Arbeit und hohe Leistungen jedes einzelnen entscheidend sind für die weitere Verwirklichung des politischen Kurses der Hauptaufgabe. Besondere Aufmerksamkeit gewinnt dabei die weitere Ausprägung der sozialistischen Einstellung zur Arbeit, zur Planentreue und zum gesellschaftlichen Eigentum, zur Unuldamsamkeit gegenüber Hemmnissen und Mängeln.

Es sind in der politischen Massenarbeit solche Anschauungen und Überzeugungen herauszubilden, die es jedem Werktätigen ermöglichen, nicht nur das Wesen einzelner Ereignisse in ihren Zusammenhängen zu erfassen, den Inhalt und die Tragweite der Aufgaben in seinem Arbeitsbereich zu verstehen, sondern auch seinen eigenen Platz beim Aufbau des Sozialismus zu bestimmen und danach zu handeln.

Viele Kreisleitungen bzw. Betriebe bereiten Parteiaktivtagungen, Bestarbeiter- und Intensivierungskonferenzen als Auftakt für die Parteiwahlen vor, in denen sie den Stand der Plandiskussion 1979 erläutern und Maßnahmen zur Ausschöpfung aller Reserven beraten wollen. Dabei ist die Aufmerksamkeit auf die Dinge und Probleme zu lenken, die von den Werktätigen im Betrieb selbst zu beeinflussen sind, auf den eigenen Beitrag, der notwendig ist, um Lösungswege zur Erfüllung der staatlichen Aufgabenstellung zu weisen. Wichtig ist es, all die Probleme aufzugreifen, die in der Belegschaft zur Debatte